

klärungsphilosophie die Lehre von den Individualrechten, den »Menschenrechten« entwickelt, der Staat wird zum modernen »stato neutrale agnostico« und endlich durch Verfassung und Gesetzesapparat in seiner ganzen Tätigkeit gefesselt (z. B. »nulla poena sine lege« u. ä.). Am Ende bleibt nur noch das Symbol des großen Tieres, das im Laufe der Jahrhunderte ein Mythos voll Schrecken geworden war, dessen Kraft nun über seinen eigenen Schöpfer hinauswächst, denn »keine noch so klare Gedankenführung kommt gegen die Kraft echter mythischer Bilder auf« (123). Damit greift die Darstellung einer rechtsphilosophischen Lehre des 16. Jahrhunderts in unsere Zeit herüber, wird zur immanenten Auseinandersetzung mit den staatsphilosophischen Bewegungen von heute. - Der Gebrauch des Ausdrucks »indirekte Gewalt« entspricht nicht ganz seiner ursprünglichen Bedeutung und muß irreführen. Zu S. 68 Anm. 1 vgl. auch U. Gmelin, *Auctoritas*, in: *Geistige Grundlagen römischer Kirchenpolitik* (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte Bd. 11), Stuttgart 1937, S. 1-154.

I. Zeiger S. J.

Schöne Literatur

La Proprietà. Von Luigi Bellini. (Biblioteca dell'Unione per le Scienze Sociali.) 8^o (XII u. 418 S.) Mailand 1938, Vita e Pensiero. L 30.-

Diese verdienstliche Monographie über das Eigentum nach den katholischen Sozialprinzipien zeichnet sich durch Klarheit nicht minder aus als durch den Mut, die allgemeinen Prinzipien auch auf die Gegenwartsfragen anzuwenden. Lehrreich sind in dieser Hinsicht besonders die drei letzten Kapitel über die Akkumulation großer Vermögen, die Funktionen und Verpflichtungen des Eigentums und das Verhältnis von korporativem Regiment und Eigentum. Privateigentum beruht naturgemäß auf dem Recht der freien Persönlichkeit. Bellini bemüht sich, auch von der praktischen Seite her Vorteile und Nachteile des Korporativsystems hinsichtlich des Eigentums gerecht und frei von allem Doktrinarismus abzuwägen. Alle Belastungen und Überwachungen sind die Dornen der »Rose« Korporativordnung und können sich in gerechten Grenzen halten.

J. B. Schuster S. J.

Mit dem Herzen gedacht. Betrachtungen. Von Hans Heinrich Ehrler. 8^o (162 S.) München 1938, Albert Langen-Georg Müller. Geb. M 4.-

Aus den »Schubladen eines alten Mannes, der schreiben muß«, hat der Dichter diese Betrachtungen hervorgeholt. Sie sind gewachsen in einem langen Leben, aus einem gläubigen deutschen Herzen, bei vielen Begegnungen und gereift am Werk. Mit ihrer stillen Kraft durchstoßen sie oft unsere Tagesoberfläche und nehmen uns mit hinein in den Raum der Verehrung und Ehrfurcht. »Man wird bei stiller Dankfeier etwas wie sein eigener Ministrant. Das Schreiben war heilige Handlung.«

Die Bescheidenheit des Buches erinnert an Adalbert Stifter, weil sie auch weiß um »die heilige Aufgabe aller in sich echten und reinen Dichtung, das Reich im Reich zu bilden und zu erhalten.«

H. Kreutz S. J.

Lennacker, Das Buch einer Heimkehr. Von Ina Seidel. kl. 8^o (768 S.) Stuttgart 1938, Deutsche Verlagsanstalt. Geb. M 8.50

Hans Lennacker ist der letzte Sproß eines sächsischen Pfarrergeschlechtes, dessen Ahn in der Reformation zum neuen Glauben übertrat. Er kommt aus dem Krieg heim, innerlich enturzelt und körperlich entkräftet. Beim Besuch seiner einzigen Verwandten, einer Stiftsdame, fällt er in ein hitziges Fieber, in dem er zwölf Nächte hindurch das Leben der Ahnen träumend nacherlebt. Wie die gesunde Natur die leiblichen Krankheitskeime besiegt, so befreien ihn die nächtlichen Gesichte auch von der geistigen Hinfälligkeit. Die Kraft der Vergangenheit, die im zwölffachen Ringen um die religiöse Wahrheit gewonnen wurde, wird im Erben der Familie lebendig und zukunftsträchtig.

Ziel des bedeutenden Romans ist offenbar, vom evangelischen Standpunkt aus den Sinn des Christentums für die Gegenwart darzutun. Während unsere sittlichen Verpflichtungen aus der Gemeinschaft der Menschen abzuleiten sind, ist Religion das innerste Anliegen des Einsam-Einzeln, der Christus gegenübergestellt ist. In der Bindung an ihn erfüllt sich die einzelne Seele und vereinigt sich zugleich mit allen gleich ihr auf Christus Bezogenen (755). - Die zwölf Ahnen Hans Lennackers zeigen ihre Kämpfe um die religiöse Wahrheit, Kirche,